

schen Mystikerin „Theresia von Avila“ (Bern, Bargezzi-Verlag – deutsche Auslieferung: München, Fackler, Pfälzer Waldstr. 68). – Als Einstimmung in das Weihnachtsfest hat sich nun die von Hermann Gerstner herausgegebene Taschenbuchausgabe „Tannenduft und Lichterglanz“ bewährt (Würzburg, Arena-Verlag), die Geschichten von Advent bis Dreikönig vereint und die in diesem Jahr in dritter Auflage erscheinen konnte.

Alfred Wagner: **Zwei Begegnungen.** (2 Weihnachtserzählungen, 20 S., 1969, DM –.70). Vorwiegend heiter. (3 Erzählungen, 20 S., 1969, DM –.70). Käuze. (Erzählungen, 52 S., 1970, DM 2.80). Alle im Selbstverlag des Verfassers: 858 Bayreuth, Bühweg 1.

Die Bändchen enthalten schlichte, offenbar aus dem Leben gegriffene, Geschichten von Menschen aus unserer Mitte; von Sonderlingen, Einsamen und Absichtsstehenden, die trotz ihrer vom Schicksal bestimmten Zuordnung heilsam in der sie umgebenden Gesellschaft wirken. Geschichten aus dem Alltag mit angestrebtem tieferen Sinn. p-h

Schwarzbach Martin, **Berühmte Stätten geologischer Forschung.** Stuttgart. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH. 320 SS, 268 Abb. DM 58.–.

Mit grafischen Darstellungen, Tabellen und erdgeschichtlicher Zeittafel. Genannt u. a. die Steinbrüche von Solnhofen. st 28. 8. 70

Dettelbacher Werner: **Erinnerung an Alt-Würzburg.** Bilddokumente aus der Zeit von 1866-1914. Würzburg, Stürtz Verlag, 168 SS, gln. DM 29.–.

Sicher wissen Sie, was ein Gelegter ist!?: „Streifen und Stücke von gekochtem Schweinekopf (ohne Backen) werden mit feingemahlener Schwarte in einen Darm gefüllt (Weißgelegter; mit Blutzugabe: Rotgelegter); beim Aufschneiden sieht die Fläche wie ein Mosaik aus“. Das und noch manches andere kann man als „Erläuterung einiger fränkisch-würzburgi-

schen Ausdrücke“ in vorliegendem Buch nachlesen, dessen meiste Bilder aus dem Stadtarchiv stammen. Aber auch so mancher Privatmann hat etwas beigesteuert, wie man in einem Register der Bildmotive und Besitzer findet. Dieses erschließt den so reichhaltigen Bilderteil eines köstlichen Buches, das nicht nur der Würzburger besitzen sollte. Schmunzelnd blättert man, die ältere Generation, die das Dargestellte noch aus der Erinnerung kennt, mit besinnlichem Zurückdenken, die jüngere, der die Zeit bis 1914 fremd ist, sicher mit Erstaunen – alle aber mit dem Interesse, das eine so gekonnte Dokumentation verdient. Wohlgelungen die Bildwiedergaben: Bauwerk, Straßenzüge, Gaststätten im Stile jener Jahre, flotte Studenten bei der Mensur, strammes Militär, der junge Sport, Geselligkeit – dies nur eine knappe Andeutung eines reichen Materials. Alles verbunden mit einem Text, den Werner Dettelbacher, der selbst nicht mehr zu jener Generation gehört, die das Abgebildete und Beschriebene erlebt hat, sicher gestaltete, mit allem Gespür für das Wesen jener Zeit, die auch ihre Probleme hatte, die uns aber so friedlich und sorglos vorkommen will. Diese Kulturgeschichte Alt-Würzburgs, in die Zeitungsausschnitte, Inserate und Programme in Faksimile eingestreut sind, liest man mit innerer Anteilnahme. Alle Bereiche des Lebens der Kiliansstadt kommen dabei zu Wort, berühmte Persönlichkeiten, wie Koelliker und Röntgen, sind nicht vergessen. Den Abschluß bildet eine Serie von Bildern vom Besuch König Ludwigs des III. in Würzburg zur Feier der 150-jährigen endgültigen Zugehörigkeit Unterfrankens zu Bayern an jenem 28. Juni 1914, an dem um 11 Uhr 15 die Schüsse des serbischen Gymnasiasten Gavriolo Princip den österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand zu Sarajewo töteten. Der englische Außenminister soll damals gesagt haben: „In Europa gehen die Lichter aus“. Wenn man das Buch schließt möchte man denken: Ja, sie gingen aus.